Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 728.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 16. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 15. Oktober. Der König hat geruht: dem Dombaumeister, Regierungs- und Baurath Karl Eduard Richard Voigtel zu Köln den Charakter als Geh. Regierungsrath zu verleihen.

Der König hat geruht: die nachbenannten Beamten der Staats-Eisenbahnverwaltung zu Eisenbahn-Direktoren mit dem Range der Räthe vierter Klasse zu ernennen: die Regierungs-Assessoren Thomae, Thimm, Stieger und Kirchhoff in Elberfeld, Hermann und Schmidt in Magdeburg, Graaf in Schneidemühl, von Mühlenfels in Thorn, Wende, Dr. jur. Dückers, Dr. jur. Meyer und von Ditfurth in Berlin, Hoppe und Förster in Hannover, Weise in Breslau, Frye in Frankfurt a. M., Landgrebe in Stettin, Greinert und Höter in Köln, Dr. jur. Sombart in Wiesbaden und Gerlach in Bromberg, sowie die Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektoren Stock in Berlin, Vieregge in Düsseldorf, Blumberg in Bromberg, Schulenburg in Paderborn, Otto in Altena und Naumann in Danzig.

Der König hat geruht: dem Amtsrichter Josten in Kempen den Charakter als Amtsgerichtsrath zu verleihen; sowie die Gerichts-Assessoren Lenz in Berent, Münter in Herford, Rolcke und Mantzel in Danzig zu Amtsrichtern zu ernennen.

Dem Dombildhauer Peter Fuchs in Köln ist das Prädikat Professor beigelegt worden. Der Privatdozent Dr. Erich Harnack in Leipzig ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Halle ernannt worden. Der Gymnasial-Ober-Lehrer Theodor Beyer zu Treptow a. R. ist als ordentlicher Lehrer unter Beibehaltung des Titels Ober-Lehrer an das königliche Gymnasium in Neustettin, und der ordentliche Lehrer Albert Haake, bisher am königlichen Gymnasium in Neustettin, unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberlehrer, an das Gymnasium zu Treptow a. R. versetzt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 16. Oktober.

Die Generalversammlung schlesischer Katholiken setzte am Mittwoch ihre Berathungen fort. Die Sektion für Schule nahm die Resolution an, wodurch sich die Versammlung mit den bekannten Postulaten des römisch-katholischen Klerus vom 22. Oktober 1879 einverstanden erklärt; eben so die Resolutionen, in welchen Protest gegen die Verdrängung der polnischen, mährischen und czechischen Sprache aus den katholischen Schulen und gegen die konfessionslose Schule erhoben wird. Auch die Gründung einer katholischen Universität wurde nochmals als nothwendig bezeichnet. In der zweiten öffentlichen Versammlung, die wieder von etwa 5000 Hörern besucht war, sprach Windthorst, allein er vermied es augenscheinlich, in prägnanten Aussprüchen sich zu ergehen, und hielt sich völlig in der Defensive. Daß die neue Zollgesetzgebung die Preise auch der nothwendigen Lebensmittel vertheuert, gab er zu, allein er erklärte sich doch für dieselbe, da das Ausland ebenfalls schutzzöllnerisch sei und die Lieberalen Reich und Staat mit Schulden überladen haben, für deren Deckung jetzt Mittel aufgebracht werden müssen. Das Zentrum vertritt dem Redner zufolge nicht blos die Rechte und Freiheiten der katholischen, sondern die der christlichen Kirche, und auch die protestantische Kirche kann nirgends anders als in den Armen des Zentrums Schutz und Rettung finden. — Am Diner nahmen etwa 750 Personen Theil. Der Toast des Grafen Schaffgotsch galt erst dem Papste, dann dem Kaiser. Der Redakteur des „Kur. Poznański", Kantecki-Posen, sprach dem Abg. Windthorst, dessen Name die Theilnehmer aus der Provinz Posen herbeigeführt habe, im Namen der Polen den wärmsten Dank aus. Seine polnischen Landsleute würden niemals der Worte vergessen, die Se. Excellenz gelegentlich der kostener Interpellation gesprochen, und er habe sich im Herzen der Polen ein Denkmal aere perennius gesetzt; ein donnerndes „niech żyje" durchbrauste am Schlusse der Rede Kantecki's den Saal.

Staatsminister a. D. Windthorst dankte für die Fülle von Freundlichkeit, die ihm in Schlesien entgegengebracht sei. Im weiteren Verlauf der Rede bemerkte Windthorst, den das Diner offenbar ungemein menschenfreundlich gestimmt hatte, daß er es offen ausspreche, es gäbe keinen Menschen in der ganzen weiten Welt, dem er irgend unfreundlich gesinnt wäre, Haß kenne er nicht und nehme an, daß alle Männer, die im öffentlichen Leben wirken, ihre Ueberzeugung haben und dieselbe mit Freimuth vertreten. Er wenigstens glaube dies zu thun, und nehme von seinen Nebenmenschen dasselbe an bis zum Beweise des Gegentheils. Indem Windthorst seiner Verehrung für den Papst Ausdruck giebt, bemerkte er, daß auch der im Vatikan eingeschlossene Papst mächtig und groß sei und daß die letzte Hütte im schlesischen Gebirge ein neuer Vatikan werden würde, wenn der Papst in ihr einkehre. Wenn die Kanzeln im Lande verschlossen seien, so bleibe noch die Kanzel in Berlin, um von da herab den Glauben der Väter zu bekunden. Die große Geisterschlacht, die lange vorausgesagt worden, würde jetzt auf dem märkischen Sande geschlagen, die Palme gebühre Denen, die dabei fallen und siegen. Die großartigen Kundgebungen in Rheinland, Westfalen und Schlesien, jener unbesiegbare Ring, verbürge den Sieg der katholischen Kirche, sie werde siegen, heute oder morgen. (Vielleicht auch erst übermorgen. D. Red.)

Die Deutschenhetze in Ungarn wird immer toller. Der „Ellenzek", ein Blatt in Siebenbürgen, hat die gerade nicht schwierige Entdeckung gemacht, daß in der lutherischen Kirche zu Klausenburg alle Sonntage deutsche Choräle gesungen und deutsch gepredigt wird. Das beleidigt den Magyarengott, daher fordert „Ellenzek", daß den deutschen Lutheranern in Klausenburg der deutsche Gottesdienst verboten werde; in Klausenburg dürfe nur magyarisch gesungen und gepredigt werden. Eine solche Tollheit muß bald eine Reaktion herbeiführen.

Großes Aufsehen erregt die im Prozeß gegen den „Gaulois" vom Vertheidiger des Oberstlieutenant Jung, dem berühmten Advokat Allou, gehaltene Rede. Da dieselbe auch für das Ausland von Interesse ist, so theilen wir dieselbe in ihren Hauptpunkten mit:

Dieser Prozeß ist kein einfacher Prozeß privater Ehre, sondern ein großer Prozeß der öffentlichen Ehre. Es fand sich eine Zeitung, welche zu sagen wagte, ein in allgemeiner Achtung stehender Stabsoffizier habe Schriftstücke aus dem Kriegsministerium entwandt, um sie dem Feinde ausliefern. Giebt es, m. H., in der französischen Armee Offiziere, welche eines solchen Hochverraths fähig wären? Gehört der Oberst-Lieutenant Jung zu diesen Offizieren? Herr de Woestyne beschimpft mit der Ehre meines Klienten die Würde der französischen Armee. Herr de Woestyne führt den Verrath des Herrn Jung bis zu den schmerzlichen Streitigkeiten mit seiner Frau, Madame de Kaulla, hinauf, auf deren Vorladung Herr de Woestyne, wie es scheint, wegen eines Gefühls seltsamer Delikatesse Verzicht geleistet hat. Herr Jung hat sich hier weder als Mann, noch als Gatte zu rechtfertigen, sondern als Soldat. Es handelt sich hier weder um die Angelegenheit Wächters, noch um die des Generals Cissey. Es handelt sich darum, zu erfahren, ob ein Stabsoffizier dem Feinde Schriftstücke überlieferte. In dem Blatte des Herrn Woestyne sagte man, daß man die Frage betreffs der Papiere aufgeworfen habe, weil man den Frieden wolle, während eine gewisse republikanische Presse den Krieg wünsche. Dies ist nicht wahr. Frankreich will den Frieden, einen dauerhaften Frieden, zwar ohne in der Zukunft auf die Wiederauferstehung der Vergangenheit, aber ich füge hinzu, auf die praktische Wiederauferstehung Verzicht zu leisten. Die Konservativen dürfen also nicht auf ihre Fahne schreiben: „Wir sind für den Frieden." Ich kenne nun auch Herrn Jung. Herr Jung ist ein Republikaner alten Datums. In Metz zeigte er sich dem Marschall Bazaine freundlich. Er veröffentlichte eine Kritik über die Napoleonische Legende. Dies werfen ihm seine Feinde vor. Der Kriegsminister dankte Herrn Jung ohne Zaudern. (Hier giebt der Vertheidiger eine Lebensbeschreibung Jungs, der ihm zufolge einer der talentvollsten und tapfersten Offiziere der französischen Armee ist, und fährt dann fort:) Dieses ist der Mann, den Woestyne anklagt, sein Land zu Gunsten seiner zukünftigen Feinde verrathen zu haben. Dies ist schändlich. Und wer hat sich als Oberrichter aufgeworfen? Ein als Franzose naturalisirter Belgier! Die Angriffe auf die Frau des Oberstlieutenants Jung nöthigen mich, von den schmerzlichen Familiengeschichten meines Klienten zu sprechen. Herr Jung machte in Nizza nach seiner Rückkehr aus Italien die Bekanntschaft einer schönen und jungen Oesterreicherin, Frl. v. Kaulla. Sie wurde seine Frau. Sie hatten Kinder. Plötzlich, 1864, verläßt Madame Jung ihren Mann (er war damals in Bordeaux) und ergreift die Flucht mit dem Bruder eines bonapartistischen Präfekten. Herr Jung trennte sich von seiner Frau und das Gericht vertraute ihm die Kinder an, die aus der Ehe hervorgegangen waren. 1875 machte Frau Jung oder vielmehr Frau v. Kaulla die Eroberung des damaligen Kriegsministers, und sie war im Kriegsministerium allmächtig. Seit seiner Trennung stand Jung niemals mit der Baronin von Kaulla in Verbindung. Diese Frau, die, wie Woestyne behauptet, wieder in Verkehr mit ihrem Mann getreten sein soll, bot ihren ganzen Einfluß auf, um ihren Gemahl zu verfolgen. Geben Sie wohl acht. Die Baronin v. Kaulla wollte für 350,000 Frcs. ein Haus in Paris kaufen. Sie bedurfte der Zustimmung ihres Mannes. Derselbe verweigerte sie, weil er wußte, auf welche schmähliche Weise sie ihr Geld verdient. Herr Jung befand sich damals in der Provinz unter den Befehlen des Generals X. Was that Frau v. Kaulla? Sie bestimmte den Kriegsminister, an den General X. zu schreiben, daß er ihren Mann zwinge, ihren Wünschen nachzukommen, und daß er ihm vorwerfe, daß er das Vermögen seiner Frau ungesetzlicher Weise zurückhalte. Dieser Kriegsminister — nennen wir ihn bei seinem Namen — war der General de Cissey, heute Oberbefehlshaber des Armeekorps in Nantes. Herr de Cissey that noch mehr. Er befahl dem Direktor der Militärschule von La Flêche, Madame v. Kaulla mit ihrem Sohn, der sich in dieser Schule befand, verkehren zu lassen. Er schlug damit den Bestimmungen des Gesetzes ins Gesicht. Herr Jung wollte nach Paris kommen. Wissen Sie aber, was de Cissey that? Er befahl dem General X., ihn nicht abreisen zu lassen. Er sandte ihm folgende Depesche: „Gestatten Sie nicht, daß Jung abreist."

Dies die Hauptpunkte der Rede von Allou, die ungeheures Aufsehen in Paris machte. Allgemein verlangt man, daß General de Cissey abgesetzt werde, ebenso General Ney. (Inzwischen, heißt es, habe Cissey seine Demission eingereicht. D. Red.) Er vertheidigte sich zwar recht schlau, aber man ist allgemein entrüstet, daß er einem de Woestyne gegenüber, den er nur einmal gesehen hatte, sich erlauben konnte, einen allgemein geachteten Offizier der französischen Armee des Hochverraths anzuklagen.

Nach einer Depesche des „Moniteurs" vom 14. Morgens hat in Toulouse unter Entfaltung einer großen Truppenmacht die Zernirung des Etablissements „Sainte Marie", einer früher von Jesuiten geleiteten, jetzt sogenannten freien Schule stattgefunden und sämmtliche Professoren, welche die bisherigen Jesuitenlehrer sind, mit Gewalt ausgewiesen. Im Publikum hat dies nach Meldung des „Moniteurs" große Aufregung verursacht.

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 15. Oktober.

— Das Reichsgericht, das am 1. Oktober des vergangenen Jahres in Thätigkeit trat, wird nun eher ein definitives Heim finden, als der Reichstag, der so alt ist wie das Reich selbst. Vor wenigen Tagen ist von dem Reichsjustizamt an die Stadtbehörde zu Leipzig die Anfrage gestellt, unter welchen Bedingungen und in welchem Umfange von dem Areal des vormaligen botanischen Gartens ein Theil zur Erbauung eines Reichsgerichtsgebäudes abgetreten werden könne. Der Präsident hatte s. Z. mit noch einem der höchsten Beamten des Reichsgerichts, in Bezug auf die Stelle, wo der Neubau errichtet werden solle, ein Gutachten abgegeben, welches sich für obengenanntes Terrain aussprach und dies hat ohne Zweifel die Wahl desselben herbeigeführt. Aus der Anfrage geht auch hervor, daß das Reich die Kosten des Baues übernimmt. In Betreff der Hergabe des Platzes läßt sich wohl erwarten, daß die Stadt Leipzig, der so viel Ehre und Vortheil aus der Domizilirung des Reichsgerichts erwächst, die liberalsten Bedingungen stellen wird. Schon jetzt versichern die Leipziger Blätter, daß mit der Errichtung des Reichsgerichtsgebäudes das Zeichen zur Entstehung eines neuen Stadttheils gegeben sei.

— Es unterliegt wohl keinem Zweifel mehr, daß die Reise des preußischen General-Auditeurs Oelschläger nach Süddeutschland wirklich den Zweck hat, mit den Kriegsministerien von Baiern und Würtemberg über die Frage wegen Erlasses einer Reichs-Militärstrafprozeß-Ordnung zu verhandeln. Es sollen vor Allem einheitliche Normen im Militärstrafverfahren für die ganze deutsche Armee geschaffen werden, während jetzt bekanntlich vier Militärstrafprozeß-Ordnungen, die preußische, die bairische, die würtembergische und die sächsische Geltung haben. Leider sind nun, wie wir bereits verschiedenfach hervorgehoben, die Aussichten auf ein zeitgemäßes dem Standpunkte des modernen Rechts und der Wissenschaft entsprechendes Militär-Strafprozedur-Gesetz sehr gering. Es wird nämlich in den maßgebenden Kreisen Preußens nur als eine Hauptaufgabe erachtet, die zwischen der deutschen Zivilstrafprozeßordnung und den gegenwärtig im deutschen Reiche geltenden Militärstrafprozeß-Ordnungen bestehenden Verschiedenheiten in den allgemeinen maßgebenden Grundsätzen auszugleichen, das Militärstrafverfahren in Bezug auf systematischen Aufbau des Gesetzes thunlichst dem deutschen Zivilstrafverfahren zu assimiliren, aber nur in soweit, als die besonderen Bedürfnisse des Heeres und die als oberstes Gesetz geltende Rücksicht auf die Erhaltung der Disziplin in demselben damit vereinbar erscheint. Einstweilen wird über die Vorlage wie sie im Ganzen gestaltet worden ist, Geheimniß bewahrt, doch kann man, nach den anderweit gemachten Erfahrungen, von den Einzelheiten keinen zeitgemäßen Fortschritt erwarten. An eine Beschränkung der Zuständigkeit der Militärgerichte im Frieden auf Dienstvergehen der Militärpersonen, eine Einsetzung ordentlicher unabhängiger Kollegialstrafgerichte mit Oeffentlichkeit, Mündlichkeit, Vertheidigung und Berufung, eine Beschränkung der Befugnisse des Gerichtsherrn, sowie an eine vollständige Aufhebung des veralteten Untersuchungsprinzips, welches die Funktionen des Anklägers, Inquirenten und Vertheidigers der Sache in ein und derselben Hand ruhen läßt, ist nicht zu denken.

— Das Bürgervorsteherkollegium von Leer hat einstimmig den Antrag angenommen, den Magistrat zu ersuchen, in Anbetracht, daß die Brotpreise schon eine erschreckende Höhe erreicht haben und im ferneren Steigen begriffen sind, so daß man mit großen Sorgen für den Arbeiterstand der herannahenden arbeitslosen Winterszeit entgegensehen muß, geeigneten Orts schleunigst anzuregen einestheils, daß zur Erleichterung der Zufuhr von auswärts der Eingangszoll auf Getreide aufgehoben werde, anderntheils, daß zur Erleichterung der Versendung im Inlande die Eisenbahnfrachten für Getreide, Mühlenfabrikate, Kartoffeln, sowohl für Waggon- als für Theilladungen auf den allerniedrigsten Satz ermäßigt werden. Es erinnert daran, daß in früherer Zeit der Getreidezoll schon bei nicht so sehr gestiegenen Brotpreisen suspendirt worden ist.

Petersburg, 8. Oktober. [Ueber die Wiederverheirathung des Kaisers Alexander] macht man der „Köln. Ztg." von hier folgende interessante Mittheilungen:

Wie viel auch im Auslande von der Verheirathung des Zaren geredet worden ist, so verlautet doch in der hiesigen Presse nicht das Geringste davon, da die Zensur- und Preßvorschriften jede Nachricht über das zarische Haus verbieten und auch sonst jener Trauakt mit möglichstem Dunkel umhüllt wird. Trotz der strengen Geheimhaltung ist indessen doch Einiges, wenn auch erst seit Kurzem und dasselbe undeutlich im Publikum bekannt geworden. Was man sich darüber erzählt, ist ungefähr Folgendes: Am 19. Juli d. J. (alten Stils) fand die Trauung in der Kapelle des Palastes statt. Die Familie des Kaisers, obwohl längst auf dieses Ereigniß vorbereitet, behielt ihre mißbilligende Stellung zur Sache bei, weshalb denn der Thronfolger nach Hapsal an der esthländischen Küste, die Großfürsten Konstantin und Wladimir ins Ausland entflohen, um nicht Zeugen des Akts zu sein. Die Trauung wurde daher in allergrößter Stille, mit nur wenigen Zeugen, darunter Großfürst Nikolaus und Kriegsminister Miljutin, vollzogen. Jetzt ist das neuvermählte Paar mit der bereits zahlreichen Familie — die ältesten Söhne sind bereits im Jünglingsalter — in Livadia beisammen. Die geschehene Thatsache, wenn auch längst erwartet, hat nichtsdestoweniger ihre erhebliche politische Bedeutung und wird in Zukunft auch unzweifelhaft einschneidende Folgen nach sich ziehen. Die Fürstin Dolgoruki, jetzt Gemahlin des Zaren, gehört einem sehr alten und vornehmen Geschlecht an, einem derjenigen Fürstenstämme, welche zu den „Rurikowitschi", den Nachkommen Ruriks, des warägischen Gründers von Rußland, zählen und als solche an Vornehmheit eigentlich das Geschlecht der Romanows übertreffen, welches bis auf Elisabeth herrschte und dann durch Anna dem Hause Holstein-Gottorp die Krone übertrug. Sie gehört zugleich einer Familie an, die lange schon dem zarischen Hause und insbesondere auch dem Zaren Alexander nahe stand, da ihre ältere Schwester, jetzt Gemahlin des Statthalters von Warschau, Generals Albedinski, bereits vor Jahren in ähnlichen Be-

ziehungen zum Herrscher stad, wie nachher die jüngere Schwester. Die Verbindung mit dieser jüngeren Schwester wäre vielleicht von ebenso kurzer Dauer gewesen wie die vielen früheren Verhältnisse des Monarchen, wenn sie nicht in die Zeit des beginnenden Alters des fürstlichen Liebhabers gefallen und zugleich von besonders fesselnden Eigenschaften der Geliebten unterstützt worden wäre, Eigenschaften, die, von einem königlichen Wuchse abgesehen, vorzüglich in reichen Gaben des Charakters und Verstandes bestanden. Als vor etwa anderthalb Jahrzehnten die Verbindung sich festigte, forderte sie die Feindschaft der verstorbenen Kaiserin je mehr heraus, je deutlicher die Wahrscheinlichkeit hervortrat, daß sie eine dauernde sein werde. Viele Jahre hindurch wurde die Verbindung von dem verletzten Stolz der Kaiserin bedroht, bis endlich ein Umschwung eintrat, als die Bigotterie der letzteren zum Durchbruch kam und gewandte Zeugen die Zarin zu überreden wußten, daß die Fürstin Dolgoruki mit ihrem Charakter und ihrer Geistesrichtung einen sittlich und religiös wohlthätigen Einfluß auf den Zaren ausübe, der in das Gegentheil ausschlagen müsse, sobald der Monarch sich von ihr entfernen und in seinem vorgerückten Alter dem Strome seiner heftig-sinnlichen Natur wieder sich hingeben sollte. Seitdem duldete die Zarin das Verhältniß nicht bloß, sondern hielt und förderte dasselbe ununterbrochen. Der Zar lebte sich immer inniger in die Verbindung hinein und konnte bald nicht mehr die Nähe der Favoritin entbehren. Es ist auch in Deutschland zur Genüge bekannt, welch vertraulichem Verkehr der Zar sich in den Vier Thürmen zu Ems stets hinzugeben pflegte, wo er ebenso des engen Familienlebens genoß, wie hier in Petersburg. Je länger das Verhältniß dauerte, um so enger und wahrer ward dieses Leben in einer von wirklicher Gatten- und Kindesliebe getragenen Familie, die keines Vorzuges zu entbehren schien, mit Ausnahme des einen: der Sanktion durch Gesetz und Sitte. Immer weiter zog die Zarin sich in die Heiligthümer der Kirche und Religion zurück und überließ immer freier der Favoritin die Heiligthümer der Ehe und Familie. Endlich bezog die Fürstin Dolgoruki sogar eine glänzende Wohnung im Winterpalast über der Wohnung des Zaren, und so bildete sich offen ein neues Familienleben des Zaren daraus, das nicht ohne Einfluß auf das öffentliche Leben bleiben konnte. Bald wurde die Fürstin in staatliche Interessen von Bittstellern und Würdenträgern hineingezogen und der Einfluß benutzt, den sie auf den Zaren übte. Und nicht immer blieben die Erfolge, welche man durch sie erzielte, von Vorwürfen aller Art frei, oft glaubte man, die Macht des Goldes auch hier nachweisen zu können. So kam es dahin, daß in den letzten Jahren sich förmlich ein selbständiger Hof in den oberen Räum des Winterpalastes entfaltete, an welchen die Staatsmänner eben so eifrig sich drängten als ein Stockwerk tiefer, wo eben so wirksam Staatsgeschäfte betrieben wurden als in den Ministerien des Reiches. Der Monarch selbst forderte von den Männern des Hofes, daß sie der Fürstin ihre Aufwartung und Huldigung darbrächten, und natürlich beeilte man sich, diesem Wunsche zuvorzukommen. Nur die Glieder des Zarenhauses blickten natürlich mit Eifersucht auf den Eindringling und hielten sich meist dem oberen Hofe des Palastes fern. Indessen sah man, als die Krankheit der Zarin eine bedrohliche Gestalt annahm, mit Gewißheit voraus, daß, sobald der Tod dem Zaren die Freiheit geben werde, die Heirath mit der Fürstin folgen würde. Kaum war im Frühling d. J. der Tod eingetreten, so richteten sich alle Blicke auf den oberen Stock des Winterpalastes. Man war aber doch überrascht, zu vernehmen, daß kaum vier Monate seit dem Tode der ersten Gemahlin verstrichen waren, als schon die zweite dem Herrscher vor dem Altar die Hand gereicht hatte. Für die Gemahlin hat der Zar auch sonst alsbald gesorgt, indem er für zwei Millionen Rubel den Palast der Großfürstin Katharina ankaufte und für sie bestimmte; man sagt sogar, ihr bereits schenkte. Was weiter die Folgen dieser Heirath sein werden, ist schwer vorauszusehen. Daß das Verhältniß des neuen Hofes zu dem jungen Hofe des Thronfolgers und manchen andern Gliedern der zarischen Familie kein gutes sein wird, ist wahrscheinlich. Ob aber der Zar dahin gelangen wird, dem Thronfolger die Regierung zu übergeben, wie manche meinen, ist auch noch sehr fraglich, da die neue Gemahlin kaum dafür wirken wird, von ihrer Macht etwas einzubüßen. Dennoch dürfte der Einfluß des Thronfolgers wachsen, weil der Zar nur noch mehr sich seiner Familie widmen wird und die Furcht vor den Nihilisten nicht weniger als bisher die freie Bewegung hindert. War doch wieder der Schienenweg nach Livadia für die Reise des Zaren dorthin von Truppen und requirirten Bauern besetzt, Vorsorgen, die einer schweren Landessteuer gleichkommen. Klarheit in die Lage wird wohl erst der Winter bringen.

Die kölner Dom-Feier.*)

Köln, 15. Oktober.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin trafen um 9¾ Uhr mit Gefolge von Brühl hier ein. Auf dem Bahnhofe wurden Ihre Majestäten von den Spitzen der Behörden empfangen. Die Kriegervereine bildeten Spalier. Unter dem unermeßlichen Jubel eines zahllosen Publikums begaben sich Ihre Majestäten nach dem Regierungsgebäude und ließen den Festzug defiliren. Derselbe entwickelte sich in folgender Ordnung: Auf die beiden Zugordner folgten drei berittene Zugführer, ein berittenes Musikkorps, die Dombauhütte, das Domvereinsbanner, umgeben von 20 Aeltesten, der Dombauvorstand, das Stadtbanner, der Oberbürgermeister, die Beigeordneten und Stadtverordneten der Stadt, zwei Zugordner, ein Musikkorps, ein Kinder-Sängerchor, der Männer-Gesangverein mit Banner, Deputationen nachstehender Vereine: des ersten geselligen Dombauvereins, des Männer-Gesangvereins Ossian, der Maurer-, Zimmer- und Steinmetzmeister-Innung, des Maurermeister-Verbandes, des kölner Baugewerk-Vereins, des kölner Liederkranz, des Männergesang-Vereins Germania, der St. Severinus-Krankenkasse, des Faßbindermeistervereins, des Männergesangvereins Loreley, des kölner Turnerbundes, des Männergesangvereins Caecilia, des Männergesangvereins Polyhymnia, des Maurer- und Steinhauer-Vereins, der kameradschaftlichen Vereinigung von 1866, des Männergesangvereins Apollo, des Gesangvereins kölner Männerquartett, des bürgerlich-kameradschaftlichen Vereins, der Schuhmacher-Innung, der kölner Schützengesellschaft, des kölner Sängerkreises, der St. Sebastianus-Schützengesellschaft Deutz, der deutzer Kriegerkameradschaft, des deutzer Männergesangvereins, des Männergesangvereins Eintracht in Deutz, des Fabrikvereins von van der Zypen et Charlier in Deutz, des Vereins der vereinigten Handwerkermeister zur Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen in Deutz, des deutzer Kriegervereins, des Maler- und Anstreicher-Verbandes, der kölner-rheinischen Kriegerkameradschaft, der deutzer-rheinischen Kriegerkameradschaft, des kölner Turn- und Fechtklubs. Den Schluß des ganzen Zuges bildete ein berittenes Musikkorps. Das Wetter hatte sich wesentlich aufgeklärt. Um 10¼ Uhr begaben sich Ihre Majestäten unter dem Jubel der Bevölkerung nach der Trinitatiskirche. Hier hielt die Festpredigt der vom Kaiser dazu bestimmte Festprediger Superintendent Bartelheim über Matth. 6, 10: Dein Reich komme.

Der Redner bezeichnete die Bitte: „Dein Reich komme" als eine Bitte des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. In schwungvollen Worten wies er darauf hin, wie auch in jener Weihrede des verstorbenen Protektors das Gebet sich gefunden habe, wenn er gesprochen: So rage dieser Bau über dieser Stadt, über Deutschland reich an Menschenfrieden, reich an Gottesfrieden, denn das sei ja Ziel des Glaubens, Frieden zu haben. Aber auch ein Gebet der Hoffnung sei es, und wenn auch dies in jener Rede enthalten gewesen sei, so sei solche Hoffnung zum Theil erfüllt worden, indem seit jener Zeit Gottes Macht und Herrlichkeit sich dem deutschen Volke besonders gezeigt habe, so daß man auch Hoffnung haben dürfte, daß der heutige Festtag Gutes mit sich bringe und die Hoffnung erfülle, die man für die Zukunft hege, und endlich bezeichnete er die Bitte als eine Bitte der Liebe; denn daß das Reich Gottes komme, wenn es wirklich in den Menschen wäre, so würde der Liebe heilige Feier alle Herzen erfüllen und ihr Band auch die verschiedenen Konfessionen umschließen; die Liebe würde dann die milde Lehrerin sein, die es ermögliche, daß auch die Andersgläubigen geachtet und in dem Guten, was sie hätten, anerkannt würden. Die Liebe zu den Armen und Elenden erweise sich im Reiche Gottes kräftig, und solche Liebe werde ja schon bewiesen auch von denen, die Fürstenkronen trügen. Daß solche Liebe, vereinigende und heilende Liebe immer mehr sich unter uns zeige, das erflehen wir, wenn wir flehen: Dein Reich komme. So möge es kommen, den Glauben mehren, die Hoffnung stärken, die Liebe anfeuern.

Nach allgemeinem Gebet und Segen schloß die Feier mit der Absingung des letzten Verses von „Nun danket alle Gott!" Der Kaiser erhob sich und sprach in bewegten Worten dem Superintendenten seinen Dank aus.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin trafen um 11½ Uhr, aus der Trinitatiskirche kommend, am Westportale des Domes ein und wurden von den Mitgliedern der Dombauverwaltung empfangen. Bei Eintritt in den Dom trat den Majestäten der Domdechant, Weihbischof Baudri, entgegen in Begleitung von 5 Prälaten und begrüßte Allerhöchstdieselben. Hierauf hielt der Dechant eine Anrede an Ihre Majestäten, in welcher er auf den heutigen Tag, den der Kaiser zum Feste bestimmt habe, hinwies und den Beistand Gottes zur Vollendung dieses ihm geweihten Tempels pries; der Dechant schloß mit Segenswünschen für den Kaiser und sein Haus. Se. Majestät betonte, daß ein Tempel nun dem Herrn zum höchsten Herrn geweiht sei; die ganze deutsche Nation feiere diesen Festtag, an dem der Kaiser wünsche, daß im ganzen Reiche Gottesfrieden walte, womit er den Dank für die ihm und seinem Hause dargebrachten Wünsche verbinde. Nun führten der Domdechant und die Prälaten die Majestäten durch das Schiff des Domes zum Altare im hohen Chor. Dort intonirte der Dechant das Tedeum, welches von Knaben und einem Sängerchor vorgetragen wurde. Während des Tedeums standen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit dem Gefolge an den Stufen des Altars. Nach dem Tedeum geleiteten der Dechant und die Prälaten die Allerhöchsten Herrschaften bis zur Thür des Südportals.

Als Ihre Majestäten mit den übrigen Fürstlichkeiten aus diesem Portal traten, stimmte die mit Kornblumen geschmückte Schuljugend einen Festgesang an. Die den ganzen Domhof, alle Fenster und Dächer der umliegenden Häuser füllende Menschenmenge begrüßte Ihre Majestäten mit brausenden Hochrufen. Se. Majestät der Kaiser reichte Ihrer Majestät der Kaiserin den Arm und führte Allerhöchstdieselbe durch das von den Dombausteinmetzen gebildete Spalier unter unausgesetzten Zurufen und Tücherwehen der Volksmassen nach dem Kaiserpavillon. Alle Fürstlichkeiten, die Bürgermeister der Hansestädte und die übrigen Geladenen folgten in einem langen glänzenden Zuge. Dem Kaiserpavillon gegenüber hatten die Gewerke und Vereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Der Dombaumeister verlas die Urkunde über die Vollendung des Baues, woran sich der Gesang der von Rittershaus gedichteten Festkantate schloß. Die von Ihren Majestäten und den anderen Zeugen vollzogene Urkunde über die Vollendung des Domes wurde hierauf nach dem südlichen Thurm gebracht und in den Schlußstein gelegt. Se. Majestät der Kaiser hielt sodann die bereits gemeldete Ansprache, worauf die Reden des Oberpräsidenten und des Zentral-Dombauvereins folgten. Hierauf wurde der Schlußstein unter dem Donner der Geschütze, dem Läuten aller Glocken und dem Gesange des Chorales „Nun danket Alle Gott" langsam in die Kreuzblume eingesenkt und auf den Thürmen des Domes die Kaiser- und Königsstandarte aufgehißt. Als Ihre Majestäten und die Fürstlichkeiten hierauf die Rückfahrt antraten, brachte der Oberbürgermeister Becker ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät aus, in welches alle Anwesenden unter dem Gesange der Nationalhymne enthusiastisch einstimmten. Am Nachmittag fanden öffentliche Festkonzerte auf dem Heumarkte, dem Neumarkt und dem Altmarkt statt. Soeben beginnt die prachtvolle Beleuchtung der Stadt und die elektrische Beleuchtung des Domes. — Die Ansprache Sr. Majestät des Kaisers bei dem heutigen Dombaufeste lautet wie folgt: „Wer gedenkt in dieser Stunde nicht des Tages, an welchem weiland König Friedrich Wilhelm IV. der Welt geschenkt wurde! Wer gedenkt nicht jenes 4. September 1842, an welchem Mein in Gott ruhender Königlicher Bruder an dieser Stelle öffentlich und feierlich es verkündete, daß er beschlossen habe, den seit Jahrhunderten seiner Vollendung harrenden Kölner Dom dieser Vollendung entgegenzuführen! Dem geschichtlich gewordenen Krahne fügte der Königliche Bauherr zum Gedächtniß seines großartigen Unternehmens den ersten Baustein hinzu, der uns heut umkränzt dort oben entgegentritt. Die allmächtige Vorsehung hat es nicht gewollt, daß der unvergeßliche König sein ebenso großes, wie kühnes Unternehmen, das er mit Weihe und Kraft förderte, vollendet sehen sollte. Aber die königlichen Worte, die derselbe bei der Feier vor 38 Jahren hier sprach, zündeten nicht nur in preußischen, sondern in allen deutschen Landen. Die Regierenden an deren Spitze gaben das Zeichen, den großen Gedanken erfaßt zu haben, und somit wurde dieser ein nationales Gemeingut. Schon Friedrich Wilhelm III., glorreichen Andenkens, hat seit dem Jahre 1825 durch kräftiges Einschreiten den damals allein bestehenden Chor vor dem Untergange gerettet. So steht nun heute der vollendete kölner Dom, eins der größten Bauwerke aller Zeiten, als ein Denkmal frommen Sinnes menschlicher Einsicht und Umsicht, unerschütterlicher Ausdauer, dauernder Thatkraft und Opferfreudigkeit vor uns.

Mögen die zum Himmel emporstrebenden Thürme daran erinnern, daß ohne den gnadenvollen Beistand Gottes Nichts auf Erden gelingt. So gebührt also vor Allem dem Allmächtigen unser Dank, der dieses kühne und gefahrvolle Unternehmen sichtlich schützte und vollenden ließ. Demnächst steigt unser Dank zu dem königlichen Bauherrn empor, dessen erhabenem, schöpferischem Geist wir dieses Werk verdanken, welches durch Jahrhunderte zu Jahrhunderten seinen Namen beständig dankbar preisen wird. Eine andere erhebende, Meinem Herzen wohlthuende Pflicht der Dankbarkeit erfülle Ich an dieser Stelle, indem Ich den Allerhöchsten und Höchsten Regierenden und freien Städten im neu geeinten deutschen Vaterlande Meinen tiefgefühlten Dank für Wort und That, durch welche dieselben an der Spitze ihrer Staaten diesen mächtigen Bau durchführen halfen. Jede einzelne Gabe, weit über Deutschlands Grenzen hinaus, finde hier wärmsten Dank. Meinem engeren Vaterlande Preußen und dieser ehrwürdigen Stadt mit ihrem Zentral-Dombau-Verein und dessen Abzweigungen gebührt Meine Dankbarkeit für das Bestreben in allen Schichten der Bevölkerung, das Riesenwerk dieses Königs gefördert zu haben. Schließlich gedenken wir in höchster Anerkennung der Männer, welche an der Hand der Wissenschaft und Kunst diesen Bau schufen und in der Dombauhütte Kräfte erzogen und leiteten, die mit Ausdauer so Großes darstellten. So begrüßen wir alle dieses herrliche Denkmal und bleibe es durch des Allmächtigen Gnade Frieden verheißend auf allen Gebieten, Gott zur Ehre, uns zum Segen!" — Die Rede, welche der Domdechant an Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin richtete, lautet wie folgt: „Kaiserliche und Königliche Majestäten! Das Metropolitan-Domkapitel hat die Ehre, Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestäten an dem heutigen Tage in seinem Gotteshause allerunterthänigst und ehrerbietigst in Abwesenheit des Erzbischofs zu begrüßen. Ew. Majestät ist vom Allgütigen das hohe Glück beschieden, heute den Schlußstein zu legen auf diesem herrlichen Gotteshaus, welcher eine so würdige Stätte für den Dienst des Herrn und zugleich eine Zierde deutscher christlicher Kunst nun in seiner Vollendung sich vor unseren Blicken erhebt. Zur Feier der Vollendung haben Ew. Majestät den heutigen Tag festgesetzt, den Tag, an welchem längere Jahre hindurch wir unsere Gebete und Segenswünsche für Allerhöchstihren hochseligen Bruder, König Friedrich Wilhelm IV., dem Herrn dargebracht haben. Vor 38 Jahren haben Se. Majestät der hochselige König den Grundstein gelegt zum Fort- und Ausbau dieses Domes, an welchem mehrere Jahrhunderte fast theilnahmlos und müßig vorübergegangen waren. Segen dafür seinem uns ewig theuren Andenken! Innigsten Dank insbesondere Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät für die große Huld und Gnade, womit Allerhöchstdieselben als Protektor des Gottesbaues das große Werk bis zu dem ersehnten Ziele zu schützen und zu unterstützen fortgefahren haben. Mögen die Hoffnungen und Wünsche, welche vor fast vier Jahrzehnten Se. königl. Majestät bei der Grundsteinlegung an die Vollendung unseres Domes geknüpft haben, in Erfüllung gehen, möge bald der heißersehnte Tag erscheinen, welcher der Kirche den Frieden, dem vollendeten Dome den Hirten wiedergiebt. Gott erhalte, Gott schirme und schütze, Gott segne Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestäten und das ganze Königliche Haus für und für." — In der Rede des Oberpräsidenten heißt es: „Die gewaltigen Mauern und Thürme dieses Domes sollen Kunde geben von dem Geiste, welcher in dem deutschen Volke lebt und Großes schafft. Denn diesem Geiste, seinem Wiedererwachen ist es zu danken, daß auch das Verständniß und die Liebe für den Dom wieder erwacht ist, daß der Bau des Domes wieder aufgenommen wurde, daß das gesammte Deutschland — Fürsten und Völker — sich an diesem Bau, als an einem großen nationalen Werke, wetteifernd betheiligten. Es sei mir gestattet, nochmals an die wunderbar treffenden Worte des in Gott ruhenden Königs Friedrich Wilhelm IV. zu erinnern. In der Rede vom 4. September 1842 heißt es: „Der Geist, der diese Thore baut, ist derselbe, der vor 29 Jahren unsere Ketten brach, die Schmach des Vaterlandes die Entfremdung dieses Ufers wandte, es ist der Geist deutscher Einigkeit und Kraft. Ihm mögen die Kölner Dompforten Thore des herrlichsten Triumphes werden. Er baue! Er vollende!" Und dieser Geist des deutschen Volkes, derselbe Geist, der auch in unseren Tagen so Großes, so Ungeahntes gewirkt hat, er war es, der, wie es der königliche Redner vorhersagte, den Dom von Köln gebaut und vollendet hat. Der Dom, begonnen unter der Herrschaft eines deutschen Kaisers aus dem gewaltigen Geschlechte der Hohenstaufen, versank und verfiel mit dem Verfall des deutschen Reiches. Jetzt aber, nachdem das deutsche Reich in seiner Kraft und Herrlichkeit unter dem mächtigen Szepter Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät glorreich wieder aufgerichtet ist; jetzt gelangt auch der Deutsche Dom unter den Augen Eurer Majestät, des ersten Deutschen Kaisers aus dem Hause der Hohenzollern, zu seiner Vollendung. Der gütige Gott, welcher Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät, welcher uns Allen es gegeben hat, den heutigen unvergeßlichen Tag zu erleben, möge Eurer Majestät theures Leben zum Segen der Völker Deutschlands und Preußens noch lange Jahre erhalten! Das Deutsche Reich aber, festgegründet wie der Heldenbau dieses Domes, möge bestehen bis an das Ende der Tage."

Der Präsident des Zentral-Dombau-Vereins, Konsul Schmitz, hielt folgende Rede: „Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser und König! Allergnädigster Kaiser, König und Herr! Ueberwältigt von den freudigsten Gefühlen, die in diesem, in der Geschichte unseres Domes einzig dastehenden Augenblicke unserer Aller Herzen durchdringen und die Augen Aller mit Thränen der Wonne und des Dankes erfüllen, kann ich kaum Worte finden, denselben einen der heutigen erhabenen Feier würdigen Ausdruck zu verleihen. Ew. Kaiserliche und Königliche Majestäten wollen jedoch in der allgemeinen großen Begeisterung, die hier auf dem Festplatze in der Stadt Köln und im deutschen Vaterlande herrscht, den Ausdruck des wärmsten und innigsten Dankes, der unbegrenzten Liebe und der tiefsten Verehrung gnädigst entgegenzunehmen geruhen, welche dem erhabenen Schirmherrn des Zentral-Dombau-Vereins sämmtliche Vereinsgenossen, alle Bürger dieser Stadt und alle deutschen Brüder darzubringen sich verpflichtet fühlen. Der heutige Fest- und Freudentag, mit diesem so lange und so heiß ersehnten Augenblicke, in welchem wir um den vollendeten Dom versammelt, Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät freudig entgegenjauchzen, wird als ein hoher Ehrentag stets in aller Herzen fortleben, als wichtiger und schöner Gedenktag in der Weltgeschichte ewig eingezeichnet bleiben.

„Wer unter uns erinnert sich nicht heute der denkwürdigen bedeutungsvollen Worte, die vor 38 Jahren — es war am 4. September 1842 — Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät in Gott ruhender hochseliger Bruder, König Friedrich Wilhelm IV., gesprochen, deren inhaltschwere Bedeutung in aller Seelen unauslöschlich eingegraben steht, Worte, die wie Hammerschläge an jedes Herz pochten, wie Blitze in jeder Brust zündeten. Es waren eine neue, eine schöne Zeit verkündende prophetische Worte: Denn was damals kaum geahnt, kaum gehofft werden konnte, das steht heute schon im Glanze der Vollendung vor unseren wonnetrunkenen Augen. Mühevoll war die Arbeit, schwierig das Werk und dornenvoll der einzuschlagende Pfad; aber unter dem schönen Wahlspruch des Zentral-Dombauvereins: „Eintracht und Ausdauer" wurden alle Schwierigkeiten beseitigt, alle Mühen überwunden.

„Aber auch Gott der Allmächtige lieh sichtbar dem großen Werke seinen Segen. Er erhielt uns im Uebermaß die Gunst und das Wohlwollen unserer hohen Protektoren, des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. und Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät, zu fortdauernden reichen Gaben; er gewann uns das freigebige Herz Ihrer Majestät unserer durchlauchtigsten Kaiserin zur mächtigen Unterstützung unserer Bestrebungen; er sicherte uns die Huld so vieler edler Prinzen und Prinzessinnen des Kaiserlichen Hauses und der Fürstinnen in unserem deutschen Vaterlande; er öffnete uns die Hände Aller, auf daß die deutschen Brüder von den Alpen bis zur Nordsee, vom Memel bis zum Rheinstrome, ja selbst jene in fernen Landen bis weit jenseits des Weltmeeres uns ihre reichen Liebesgaben darreichten zum Fortbaue und zur Vollendung dieses herrlichsten Gotteshauses. So ist denn unser Dom, dieses schöne Vermächtniß unserer Vorfahren, dieses erhabene Meisterwerk gothischer Baukunst ein großes Gemeingut des deutschen Volkes geworden. Fürst und Unterthanen, Klerus und Laien, Hoch und Niedrig, Reich und Arm, Alle haben an seinem Fortbau geholfen, zu seiner Vollendung beigetragen. Und so ragen denn jetzt diese Steinriesen der hehren Gottesburg, ihre Spitzen friedlich in den grünen Wellen des Rheinstromes wiederspiegelnd, mächtig und ehrwürdig, weit über Stadt und Land in den blauen Aether hinein.

„Dieses großartige, erhabene, nunmehr vollendete Gotteshaus, Jahrhunderte lang dem Verfalle und der Zerstörung preisgegeben, wurde nach der Befreiung Deutschlands von der Fremdherrschaft und nach Wiedererlangung deutschen Wesens und des Gefühles deutscher Zusammengehörigkeit, das Symbol eines großen, deutschen Vaterlandes. Angesichts der Verwirklichung dieses so sehnsüchtig erhofften, nunmehr erreichten Zieles fühlen wir uns begeisterungsvoll von der offenbaren Gottesführung ergriffen, im Hinblick auf die wahrhaft deutsche Gesinnung und Thatkraft Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät, unterstützt von den hochherzigen Fürsten Deutschlands. Möge Gott der Allerhöchste, gleich wie er dieses von uns zu seiner Ehre erbaute, vielgegliederte, festgefugte Bauwerk immerdar in seinen gnädigen Schutz nehmen wird, auch unser gesammtes deutsches Vaterland stets beschirmen, unter dem gerechten und starken Scepter Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät und des ganzen Hohenzollernschen Hauses. Möge er es beschützen bis weit in die fernsten Zeiten! Möge der Allmächtige und Allgütige Ew. Majestät, an der Seite unserer innigst geliebten Kaiserin, noch lange Jahre erhalten zu Ew. Majestät eigenem Glück und zum Ruhme und zur Ehre unseres Vaterlandes.

„Als Erinnerungszeichen an den heutigen, auf ewige Zeiten denkwürdigen Ehrentag hat der Vorstand des Zentral-Dombau-

*) Die obigen Berichte sind großentheils aus Wolff'schen Telegrammen zusammengesetzt. Sie enthalten einzelne Wiederholungen des in der Morgennummer bereits Mitgetheilten. Es ließ sich dies aber, sollte ein Gesammtbild der Feier in ihrem Verlaufe gegeben werden, nicht ganz vermeiden. Die Red.

eins beschlossen, eine Medaille ausprägen zu lassen, deren Fertigstellung leider nicht hat erzielt werden können, jedoch wird der Vorstand nach deren Vollendung Eure Kaiserliche Majestät und unsere huldreiche Landesmutter, Ihre Majestät die Kaiserin, ganz unterthänigst zu bitten wagen, dieselbe huldreichst entgegen nehmen zu wollen. Damit die Einzelheiten der Geschichte unseres Domes und seines Baues nicht verloren gehen, sondern auch künftigen Geschlechtern aufbewahrt bleiben, beauftragte der Vorstand des Zentral-Dombau-Vereins das leider vor wenigen Monaten verstorbene Vorstands-Mitglied, den städtischen Archivar, Herrn Dr. Ennen, das vorhandene urkundliche Material in einer Festschrift zusammenzustellen. Der Vorstand erlaubt sich nun heute, Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestäten durch seine Vermittlung diese Festschrift ganz ehrerbietigst und gehorsamst zu überreichen und lebt der freudigen Hoffnung, daß Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestäten in dieser Darbringung ein kleines Zeichen des unterthänigsten Dankes zu erblicken geruhen mögen, der bis zum letzten Athemzuge unser aller Herzen erfüllen wird."

Locales und Provinzielles.

Posen, 16. Oktober.

— **Dividende der Zuckerfabrik Kujavien in Amsee.** Wie der „Börs.-Ztg." gemeldet wird, hat der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik auf Aktien Kujavien in Amsee beschlossen, für das verflossene Jahr nach Vornahme bedeutender Abschreibungen eine Dividende von 70 pCt. zur Vertheilung zu bringen. — Es dürfte wohl nicht so leicht eine ähnliche rentable Aktiengesellschaft geben.

× × **Nakel**, 13. Oktober. [Jahrmarkt. Getreidezufuhr.] Der heut vom Wetter ziemlich begünstigt gewesene Jahrmarkt war nur schwach besucht, weshalb das Geschäft auf demselben auch nur einen geringen Umfang hatte. Auf dem Viehmarkte ging es zwar lebhafter zu, jedoch war auch hier die Nachfrage eine recht mäßige und beschränkte sich nur auf gute Milchkühe und Fettvieh, welches indeß zu gedrückten Preisen Käufer fand. Auswärtige Händler hatten sich, wie es zu dieser Jahreszeit zu sein pflegt, nur wenige eingefunden und schienen dieselben nur geringen Bedarf zu haben, weshalb mehr als die Hälfte des zum Verkauf gestellten Viehes keine Käufer fand. Ca. 70 Stück Jungvieh und Milchkühe kauften Händler aus der Mark, wahrscheinlich für die dortige Gegend. In Pferden war das Geschäft noch geringer, nur gute Fohlen wurden gesucht. Davon waren jedoch nur wenig zum Verkauf gestellt und hat es im Vergleich zu früheren Jahren fast den Anschein, als ob unsere Gegend in der Pferdezucht bedeutend zurückgeblieben ist. — Die Getreidezufuhr, was Roggen anbetrifft, bleibt bis jetzt noch immer aus und ist in diesem Herbste aus dem mehrmeiligen Umkreise noch nicht ¼ so viel wie im vorigen Jahre um diese Zeit herangeschafft worden. Durch die verspätete Ernte ist man zwar mit den Arbeiten sehr in Rückstand gerathen, so daß ein großer Theil, besonders der kleineren Besitzer, bis jetzt zu thun hatte, um Saatgetreide zu dreschen, welches um so schwieriger wurde, da es schlecht lohnte. Trotzdem würde sich wohl Zeit gefunden haben, Roggen zur Stadt zu bringen, wenn welcher übrig oder überhaupt vorhanden wäre. Die Zufuhr von Weizen dagegen steht der vorjährigen so ziemlich gleich, nur sind viel durch Auswuchs beschädigte Körner darunter, wodurch der Werth bedeutend herabgemindert wird.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 15. Oktober. Gegenüber der Meldung der „Agence Havas" aus Ragusa, daß die Albanesen sich einer friedlichen Uebergabe Dulcignos zu widersetzen beabsichtigen, meldet die „Politische Korrespondenz", daß in hiesigen maßgebenden Kreisen von einem angeblichen Widerstande der Albanesen nichts bekannt sei.

Brüssel, 14. Oktober. Der General-Lieutenant Baltia und die Generalmajore Joly und Nicaise haben sich heute nach Köln begeben, um daselbst im Namen des Königs der Belgier den Kaiser Wilhelm zu begrüßen.

Madrid, 15. Oktober. Gegenüber einer Meldung des „Imparcial" bemerkt die „Correspondencia", es habe zwischen Spanien und Deutschland keinerlei Verhandlung stattgefunden, die einen bestimmten politischen Zweck gehabt hätte. Die Reise des deutschen Gesandten in Madrid nach Deutschland habe nur einen privaten Charakter. Spanien sei entschlossen, in den Europa bewegenden Fragen Neutralität zu beobachten und beschäftige sich einzig und allein mit der Reorganisation im Innern.

Petersburg, 15. Oktober. Der Minister des Innern hat der Zeitung „Nowoje Wremja" eine zweite Verwarnung ertheilt wegen eines die finanziellen Verhältnisse Rußlands besprechenden Artikels.

Konstantinopel, 15. Oktober. Die Pforte hat auf die Nachricht, daß der vor einigen Jahren nach Persien geflüchtete Sohn des Scheik Ubeidullah eine Bande an der türkischen Grenze gebildet habe, Maßregeln ergriffen, um eventuelle Einfälle derselben in türkisches Gebiet zu verhindern.

Bukarest, 14. Oktober. Der Fürst und die Fürstin von Rumänien sind heute Abend hier wieder eingetroffen und von den Ministern auf dem Bahnhofe empfangen worden.

Berlin, 15. Oktober. S. M. S. „Ariadne", 8 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Freiherr v. Hollen, ist am 27. August cr. in Jaquique eingetroffen.

Berlin, 15. Oktober. S. M. S. „Hansa", 8 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Heusner, ist am 14. Oktober cr. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigte am 15. desselben Monats die Heimreise fortzusetzen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1880.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
15. Nachm. 2	758,2	W mäßig	trübe	+ 9,6
15. Abnds. 10	759,1	W mäßig	trübe	+ 7,9
16. Morgs. 6	758,5	W mäßig	bedeckt Regen	+ 7,9

Am 15. Wärme-Maximum 10°,6 Celsius.
= 15. Wärme-Minimum 2°,9 =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 14. Oktober Mittags 1,58 Meter.
= = 15. = = 2,06 =

Wetterbericht vom 15. October, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
Mullaghmore	769		still	bedeckt	9
Aberdeen .	768	W	1	wolkig	8
Christiansund	754	SW	4	Regen	4
Kopenhagen	763	WNW	2	bedeckt	7
Stockholm .	757	W	2	bedeckt	2
Haparanda .	752	W	2	wolkenlos	—9
Petersburg .	751	NNW	1	halb bed.	—3
Moskau . .	744	NW	2	Schnee	—1
Cork Queenst.	769	O	3	wolkig ¹)	9
Brest . .	767	SO	3	bedeckt ²)	11
Helder . .	769	NNW	1	bedeckt	11
Sylt . . .	767	NNW	4	halb bedeckt	9
Hamburg .	768	W	2	halb bedeckt	8
Swinemünde	766	W	3	halb bed. ³)	5
Neufahrwasser	764	SW	1	bedeckt ⁴)	4
Memel . .	761	NNW	4	wolkig ⁵)	6
Paris . .	769	NO	2	bedeckt	7
Münster . .	770	WSW	1	Nebel	8
Karlsruhe .	770	NNO	1	heiter	7
Wiesbaden .	771	NW	2	wolkenlos ⁶)	10
München .	770	SO	2	Dunst	6
Leipzig . .	770	W	1	bedeckt ⁷)	8
Berlin . .	768	NW	2	wolkenlos ⁸)	6
Wien . . .	769	WNW	3	bedeckt	10
Breslau .	768	NW	6	bedeckt ⁹)	7
Ile d'Aix .	766	O	5	bedeckt	11
Nizza . . .	765	NNW	2	heiter	13
Triest . . .	767	SO	1	wolkenlos	13

¹) Seegang schwach. ²) Seegang leicht. ³) Nachts Thau. ⁴) Nachts Reif. ⁵) Nachts Regen. ⁶) Nachmittags etwas Regen. ⁷) Nachmittags regnerisch. ⁸) Nachmittags Regen. ⁹) Früh Regen.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während das gestern erwähnte Minimum im Nordosten südostwärts nach dem Innern Rußlands fortgeschritten ist, ist über Nord-Skandinavien eine neue Depression erschienen, welche in Skagen Weststurm und über dem nördlichen Nordseegebiete starke nordwestliche Winde bedingt. Gleichzeitig hat sich das Gebiet hohen Luftdrucks, welches gestern über Frankreich und Britannien lag, nach West-Zentraleuropa verlegt, im Südwesten gefolgt von einer Depression, welche im Kanal und an den Westküsten Frankreichs und Englands schwache südöstliche Winde mit trübem Wetter veranlaßt. Eine vierte Depression an der Südspitze Italiens verursacht über der Adria stellenweise stürmischen Nordost. Ueber Zentraleuropa ist das Wetter im Allgemeinen veränderlich mit fast normalen Temperaturverhältnissen, in Westdeutschland theils heiter, theils neblig. In Nordosteuropa ist ziemlich starkes Frostwetter eingetreten. Deutsche Seewarte.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 15. Oktober. (Schluß-Course.) Fest.
Lond. Wechsel 20,42. Pariser do. 80,57. Wiener do. 172,00. K.-M. St.-A. 146¾. Rheinische do. 158⅝. Hess. Ludwigsb. 99. K.-M.-Pr.-Anth. 130⅝. Reichsanl. 100¼. Reichsbank 146. Darmstb. 149⅜. Meininger B. 94. Oest.-ung. Bk. 701,00. Kreditaktien*) 241⅞. Silberrente 62¼. Papierrente 60⅞. Goldrente 74½. Ung. Goldrente 91⅞. 1860er Loose 121⅝. 1864er Loose 306,50. Ung. Staatsl. 211,50. do. Ostb.-Obl. II. 83¼. Böhm. Westbahn 199¼. Elisabethb. 162⅞. Nordwestb. 148⅜. Galizier 231. Franzosen*) 238⅝. Lombarden*) 69⅞. Italiener —. 1877er Russen 91½. II. Orientanl. 57⅞. Zentr.-Pacific 109⅞. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —. Neue 4proz. Russen —.
4prozent. Obligationen der Stadt Stockholm —. Lothringer Eisenwerke 82.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 241¼, Franzosen 237½, Galizier 230⅞, ungar. Goldrente 91⅝, II. Orientanleihe —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe —, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen —, Böhm. Westb. —.
*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 15. Oktober. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 241¼, Franzosen 237¼, Lombarden 69⅞, 1860er Loose —, Galizier 231⅛, österreich. Goldrente —, ungarische Goldrente 91½, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente 62⅛, Papierrente —, III. Orientanl. —, 1877er Russen —. Meininger Bank —. Fest.

Wien, 15. Oktober. (Schluß-Course.) Bei fester Grundtendenz mehrfach schwankend, Schluß erholt. Stilles Geschäft.
Papierrente 71,30. Silberrente 72,70. Oesterr. Goldrente 86,50, Ungarische Goldrente 107,00. 1854er Loose 121,70. 1860er Loose 129,25 1864er Loose 171,50. Kreditloose 176,00 Ungar. Prämienl. 108,50. Kreditaktien 282,30. Franzosen 276,50. Lombarden 82,75 Galizier 268,75. Kasch.-Oderb. 127,00. Pardubitzer 137,00. Nordwestbahn 173,00. Elisabethbahn 188,50. Nordbahn 2407,50. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 107,70. Anglo-Austr. 109,75. Wiener Bankverein 128,50. Ungar. Kredit 246,25, Deutsche Plätze 57,35. Londoner Wechsel 118,00. Pariser do. 46,50. Amsterdamer do. 97,25. Napoleons 9,39. Dukaten 5,63. Silber 100,00. Marknoten 58,15. Russische Banknoten 1,18¾. Lemberg-Czernowitz 163,00. Kronpr.-Rudolf 157,50. Franz-Josef 165,50.
4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 91,25.

Wien, 15. Oktober. Abendbörse. Kreditaktien 282,00, Franzosen 276,50, Galizier 268,75, Anglo-Austr. 109,50, Papierrente 71,30, ung. Goldrente 107,00, Lombarden 83,00, österr. Goldrente 86,50, Marknoten 58,20, Napoleons 9,39, 1864er Loose —, österr.-ungar. Bank —,—. Nordbahn —,—. Fest.

Paris, 15. Oktober. (Schluß-Course.) Sehr fest.
3 proz. amortisirb. Rente 87,40, 3 proz. Rente 85,47½, Anleihe de 1872 120,50, Italienische 5 proz. Rente 86,30, Oesterr. Goldrente 74⅛, Ungar. Goldrente 93,00, Russen de 1877 94¾, Franzosen 595,00, Lombardische Eisenbahn-Aktien 186,25, Lomb. Prioritäten 268,00, Türken de 1865 10,47½, 6 proz. rumänische Rente 90,00.
Credit mobilier 642,00, Spanier exter. 22$\frac{1}{16}$, do. inter. 21$\frac{9}{16}$, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 519,00, Societe gen. 580,00, Credit foncier 1362,00, Egypter 329,00, Banque de Paris 1127,00, Banque d'escompte 820,00, Banque hypothecaire 622,00, III. Orientanleihe 59⅛, Türkenloose 32,00 Londoner Wechsel 25,33½. Rumän. Anleihe —,—.

Paris, 14. Oktober. Boulevard-Verkehr. 3 proz. Rente —,—. Anleihe von 1872 120,35, Italiener —,—, österreich. Goldrente —, ungar. Goldrente 93¼. Türken 10,47½, Spanier extér. —, Egypter 329,00, Banque otomane —,—, 1877er Russen 94½, Lombarden — Türkenloose —,—, III. Orientanleihe —. Steigend.

London, 15. Oktober. Consols 98$\frac{9}{16}$, Italienische 5proz. Rente 85¼, Lombarden 7⅜, 3prozent. Lombarden alte 10½, 3prozent. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 88, 5proz. Russen de 1872 87½, 5proz. Russen de 1873 89¼, 5proz. Türken de 1865 10¼, 5proz. fundirte Amerikaner 104½, Oesterr. Silberrente 62, do. Papierrente —, Ungarische Goldrente 91¾, Oesterr. Goldrente 73¼, Spanier 22, Egypter 64⅝.
Preuß. 4prozent. Consols 99⅛, 4proz. bair. Anleihe —, Türken —, 1873er Russen —.
Silber —. Platzdiskont 2 pCt.
In die Bank flossen heute 160,000 Pfd. Sterl.

Florenz, 15. Oktbr. 5 pCt. Italienische Rente 95,30, Gold 22,15.

Newyork, 14. Oktbr. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 81½ C. Wechsel auf Paris 5,25. 5pCt. fund. Anleihe 102½. 5pCt. fundirte Anleihe von 1877 109¼. Erie-Bahn 42⅝. Central-Pacific 112, Newyork Centralbahn 131¾, Chicago-Eisenbahn 133.

Produkten-Course.

Hamburg, 15. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen loko unveränd., auf Termine fest. Roggen loko unveränd., auf Termine fest. Weizen per Oktober 215 Br., 214 Gd., per April-Mai 216 Br., 214 Gd. Roggen per Oktober 202 Br., 200 Gd., per April-Mai 192 Br., 190 Gd. Hafer und Gerste unveränd. Rüböl ruhig, loko 56, per Mai 58½. Spiritus fester, per Oktober 53 Br., per November-Dezember 50½ Br., per Dezember-Januar 50½ Br., pr. April-Mai 50½ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 S. Petroleum matt, Standard white loko 11,00 Br., 10,80 Gd., per Oktober 10,80 Gd., per November-Dezember 11,10 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 15. Okt. Petroleum. (Schlußbericht.) Niedriger. Standard white loko 10,70 bez., per November-Dezember 10,85 bez.

Pest, 15. Oktbr. (Produktenmarkt.) Weizen loko ruhiger, Termine fest, pr. Herbst 11,85 Gd., 11,90 Br., pr. Frühjahr 12,45 Gd., 12,50 Br. Gerste loko —. Hafer pr. Herbst 6,50 Gd., 6,60 Br. Mais per Mai-Juni 6,45 Gd., 6,50 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 15. Oktober. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, pr. Oktober 28,75, pr. Novbr. 28,25, pr. November-Februar 28,00, Januar-April 27,00. Roggen fest, per Oktober 23,00, per Januar-April 23,00. Mehl behauptet, pr. Oktober 60,25, pr. November 58,75, pr. November-Februar 58,50, pr. Januar-April 58,75. Rüböl ruhig, per Oktober 73,50, per November 74,00, per Dezember 74,50, pr. Januar-April 76,00. Spiritus fest, per Oktober 64,00, per November 63,00, per Dezember 63,25, per Januar-April 62,00. — Wetter: Schön.

Petersburg, 15. Oktober. Produktenmarkt. Talg loco 54,50, per August 58,00. Weizen loko 17,25. Roggen loko 14,00. Hafer loko 5,30. Talg loko —,—. Hanf loko 31,50. Leinsaat (9 Pud) loko 17,50. — Wetter: Kalt.

Amsterdam, 15. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, per November 298, per März 307. Roggen loko höher, auf Termine unveränd., pr. Oktbr. 254, pr. März 247. Raps pr. Herbst — Fl., pr. Frühjahr 359 Fl. — Rüböl loko 32½, pr. Herbst 32½, pr. Mai 34.

Antwerpen, 15. Oktober. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 27½ bez. und Br., per Oktober — bez., per Novemer-Dezember 27½ bez., 27¾ Br., per Januar-März 26½ bez. u. Br. Weichend.

Antwerpen, 15. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen fest. Hafer steigend. Gerste gefragt.

London, 15. Oktober. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen.

London, 15. Oktober. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23,530, Gerste 4460, Hafer 72,500 Qrts.
Weizen zu letzten Montagspreisen gehandelt, angekommene Ladungen fest, aber ruhig, Mais ½—1 Sh. theurer, Bohuen, Erbsen fest. Andere Getreidearten ruhig.

Glasgow, 15. Oktober. Roheisen. Mixed numbres warrants 50 sh. 6 d.

Liverpool, 15. Oktober. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 6000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 15. Oktober. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Dezember-Januar-Lieferung 6$\frac{11}{32}$, Februar-März-Lieferung 6$\frac{13}{32}$ d.

Liverpool, 15. Oktober. Getreidemarkt. Weizen stramm, Mehl fest, Mais ½ d. theuerer, — Wetter: Schön.

Bradford, 14. Oktober. Wolle sehr fest, wollene Garne ruhig, wollene Stoffe gefragter.

Manchester, 15. Oktober. 12r Water Armitage 7⅜, 12er Water Taylor 8¼, 20r Water Micholls 9, 30r Water Gidlow 10, 30r Water Clayton 10¼, 40r Mule Mayoll 10½, 40r Medio Wilkinson 11½, 36r Warpcops Qualität Rowland 10⅜, 40r Duble Weston 11, 60r Dubl. Weston 13⅝, Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ 8½ pfd. 94½. Anziehend.

Newyork, 14. Oktober. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11¼. do. in New-Orleans 11⅜. Petroleum in Newyork 12¼ G., do. in Philadelphia 12¼ Gd., rohes Petroleum 6¾, do. Pipe line Certificats — D. 96 C. Mehl 4 D. 50 C. Rother Winterweizen 1 D 16 C. Mais (old mixed) 56 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅛. Kaffee (Rio-) 13½. Schmalz (Marke Wilcox) 9¼, do. Fairbanks 9¼. do. Rohe & Brothers 9⅛. Speck (short clear) 8¾ C. Getreidefracht 5⅜.

Marktpreise in Breslau am 15. Oktober 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	22 10	21 40	20 30	19 60	18 70	17 70
dto. gelber		21 20	20 70	19 90	19 40	18 20	17 20
Roggen,		21 20	20 90	20 40	20 —	19 80	19 —
Gerste,		17 —	16 50	15 80	15 40	14 70	14 20
Hafer,		14 80	14 50	13 90	13 30	12 80	12 30
Erbsen		19 60	19 20	18 50	18 20	17 50	16 80

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer eingef. Kommission.		feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M.	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilogr.	24	—	22	50	20	50
Winterrübsen .		23	—	21	50	19	50
Sommerrübsen .		23	—	21	50	19	50
Dotter . . .		22	—	20	50	19	—
Schlaglein . .		25	—	23	50	22	—
Hanfsaat . . .		—	—	—	—	—	—

Kleesamen: schwacher Umsatz, rother ohne Aenderung, per 50 Kg. 32—35—38—42 M., weißer behauptet, per 50 Kg. 42—50—58—72 Mark, hochfeiner über Notiz bezahlt. — Rapskuchen: ohne Aenderung, per 50 Klgr. 6,70—6,90 M., fremde 6,30—6,70 Mk. — Leinkuchen: unverändert, per 50 Kilogr 9,80—10 Mark. — Lupinen: gut verkäuflich, per 100 Kilogr. gelbe 7,40—8,00—8,50 M. blaue 7,30—8,00—8,40 Mk. — Thymothee: mehr beachtet, per 50 Kgr. 18—21—23 Mr. — Bohnen: gut behauptet, per 100 Kgr. 19,00—20,00—21,00 M. — Mais: in fester Stimmung, per 100 Kg. 14,20—14,60—15,00 M. — Wicken: ohne Aenderung, per 100 Kgr. 13,00—13,50—14,20 M — Heu: per 50 Kilogr. 2,70 bis 3,00 M. — Stroh: per Schock 600 Kilogramm 19,00—22,00 M. — Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel = 75 Klgr. oder 150 Pfd. Brutto) beste 4,50—5,00 Mark, geringere 2,50—3,00 per Neuscheffel (à 75 Pfd. Brutto) beste 2,25—2,50 Mrk. geringere 1,25—1,50 Mark, per 2 Liter 0,12—0,15 Mark. — Mehl: ohne Aenderung, per 100 Klogr. Weizen fein 30,50—31,50 Mark, Roggen fein 31,75—32,50 Mark, Hausbacken 30,50—31,50 M. Roggen-Futtermehl 11,00—12,00 M. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

London, 15. Oktober. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23,500, Gerste 7500, Hafer 72,500 Qrts.

Sämmtliche Getreidearten fest. — Wetter: Nebel.

Paris, 15. Oktober. Rohzucker 88° ruhig, loco 54,50, Raffinirter Zucker loco —. Weißer Zucker ruhig., Nr. 3 per 100 Klgr. per Oktober 60,50, per November 60,50, per Dezember —,—, per Oktober=Januar 60,75.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. Oktober. Wind: NW. Wetter: Trübe.

Weizen per 1000 Kilo loko 185—235 M. nach Qualität gefordert. Gelber 206—218 M. ab Bahn bez., per Oktober 217—215 bez., per Oktober=November 217—214½ bez., per November=Dezember 217—215 bez., per Dezember=Januar — bez., per April=Mai 221 bis 218½ bez. Gekündigt 13,000 Zentner. Regulirungspreis 216 M. — Roggen per 1000 Kilo loko 212—221 M. nach Qualität gef., russischer — ab Kahn bez., inländischer 213—218 M. ab Bahn bez., feiner — M. a. B. bez., defekt. — M. ab B. bez., per Oktober 218½ bis 214 bis 214½ bez., per Oktober=November 217—211½—212½ bez., per November=Dezember 213½—210—210½ bez., per Dezember=Januar — bezahlt, per Januar=Februar — bez., per April=Mai 203—202—202½ bez. Gekündigt 9000 Ztr. Regulirungspreis 216 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo loko 145—200 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 140—167 nach Qualität gefordert, russischer 143 bis 155 bez., ost= und westpreußischer 143 bis 155 bez., pommerscher und mecklenburgischer 151—155 bez., schlesischer 148 bis 155 bez., böhmischer 148—155 bez., per Oktober 147½ bez., per Oktober=November 144 bez., per November=Dezember 144½ bez., per April=Mai 149½—150 bez. Gekündigt 5000 Zentner. Regulirungspreis 147 bez. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 193 bis 210 M., Futterwaare 180—193 M. — Mais per 1000 Kilo loko 138 bis 142 bez. nach Qualität, rumänischer — ab Bahn bez., amerikanischer 139 f. W. bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto 00: 32,00—30,50 M., 0: 30,50—29,50 M., 0/1: 29,50 bis 28,50 M. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 30,50—29,50 M., 0/1: 29,50 bis 28,50 M., per Oktober 29,60—29,45 bez., per Oktober=November 29,70—29,45 bez., per November=Dezember 29,60—29,45 bez., per Dezember=Januar 29,10 bez., per Januar=Februar — bez., per April=Mai 28,75—28,60 bez. Gekündigt 5500 Ztr. Regulirungspreis 29,60 M. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps neuer — Mark, Winterrübsen neuer — Mark. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 53,7 M., flüssig — M., mit Faß 54,0 M., per Oktober 53,9 bez., per Oktober=November 53,9 bez., per November=Dezember 53,9 bez., per Dezember=Januar — bez., per Jan.=Febr. — bez., per April=Mai 57,6—57,5 bez., per Mai=Juni 58—57,9 M. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — M. — Leinöl per 100 Kilo loko 67,0 M. — Petroleum per 100 Kilo loko 31,0 M., per Oktbr. 30,9—30,8 bez., per Oktbr.=Novbr. 30,9—30,8 bez., per November=Dezember 31,0—30,8 bez., per Dezember=Januar 31,2—31 bez., per April=Mai — bez. Gekündigt 2200 Zentner. Regulirungspreis 30,9 M. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 60,5—60 bez., per Oktober 60,2—59,4 bez., per Oktober=November 59,9—59,3 bez., per November=Dezember 59,8—59,0 bez., per Dezember=Januar — bez., per April=Mai 61,0—60,2 bez., per Mai=Juni 61,3—60,4 bez. Gekündigt 140,000 Liter. Regulirungspreis 59,8 M. (Berl. Börs.=Ztg.)

Bromberg, 15. Oktober 1880. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen: steigend, alter hochbunt u. glasig 225—235 M. neuer nach Qualität 170—225 M. — Roggen: steigend, feiner loco inld. 200—205 Mrk. geringe Qualität 175—190 Mark. — Gerste: feine Brauwaare 160—170 M. große 150—160 Mark, kleine 135—145 Mk — Hafer: loco neuer 140—145 Mark. — Erbsen: Kochwaare 175—185 M. Futterwaare 165—175 Mark — Mais: Rübsen Raps: ohne Handel. — Spiritus: pro 100 Liter à 100 pCt 56,50—57 M. — Rubelcours: 204 Mk.

Stettin, 15. Oktober. (An der Börse.) Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 8 Grad R. Barometer 28.5. Wind: West.

Weizen, Anfangs höher, Schluß ruhiger, per 1000 Kilo loko gelber 208—214 Mark, geringer 185—195 M., weißer 210—217 Mk., per Oktober 216—217—216,5 Mk. bez., per Oktober=November 216—215 M. bez., per Frühjahr 216,5—219—218 M. bez. — Roggen Anfangs fest, Schluß matter, per 1000 Kilo loko inländischer 208—212 Mark, per Oktober 215 M. bez., 214 M. Br., per Oktober=November 213 M. bez., per Frühjahr 200—202—200,5 Mk. bez. — Gerste fest, per 1000 Kilo loko geringe Futter= 136 bis 145 M., Märker 166—170 Mark, Oderbruch 162—168 M. — Hafer per 1000 Kilo loko 137—148 M. — Erbsen, per 1000 Kilo loco Futter= 180—185 M., Koch= 185 bis 190 M. — Winterrübsen stille, per 1000 Kilo loko 225—240 M., per Oktober und Oktober=November 240 M. Br., per April=Mai 25… M. Br., 254 M. Gd. — Rüböl stille, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 56 M. Br., per Oktober 54,5 Mk. bez., per Oktober=November 54,5 M. Br., per April=Mai 57 M. Br., per September=Oktober 59,5 Mk. Br. — Spiritus fester, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 58,4 M. bez., per Oktober 58,5—58,6 M. bez., per Oktober=November 57,7—57,8 M. bez., per November=Dezember 57,5 M. Gd., per Frühjahr 59 M. bez. und Br. — Angemeldet: 2000 Ztr. Weizen, 2000 Ztr. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 216,5 M., Roggen 214,5 Mark, Rübsen 240 M., Rüböl 58,6 M., Spiritus 58,6 M. — Petroleum loko 11,8—11,75 M. tr. bez., Anm. 11,5 M. tr. bez., Regulirungspreis 11,5 M. tr., per Oktober=November 11,25 M. tr. Br. (Ostsee=Ztg.)

Berlin, 15. Oktober. Verschiedene Momente trafen heute zusammen, um der Börse eine matte Färbung zu verleihen. Durch die bisherigen Fälle, in welchen Zwangs=Realisationen zur Ausführung kamen, ist ein gewisses Mißtrauen erregt und herrscht augenblicklich in hohem Grade die Besorgniß vor, der Monatsschluß könne die Zahl der Opfer noch bedeutend vermehren. Allgemein ist also die Zurückhaltung von neueren Unternehmungen und der ganze Verkehr ist eigentlich weiter nichts, als eine langsame Liquidation. Die großen Bankinstitute lassen überdies deutlich genug erkennen, daß sie keineswegs mehr gewillt sind, die Spekulation in der bisherigen, wohl etwas zu freigiebigen Weise zu unterstützen. Hierzu kam noch der Umstand, daß man von England aus eine Besserung der Eisenpreise erwartet hatte und daß statt dessen neuere Berichte von dort eine Preisermäßigung meldeten. Verstimmend wirkte ferner das andauernde Steigen der Getreidepreise. Unter diesen Verhältnissen verfiel denn auch die Haltung der Börse nach ziemlich festem Anfang in eine ausgesprochen matte Tendenz und blieben die Umsätze auf allen Gebieten auf das Aeußerste beschränkt. Oesterreichische Kreditaktien setzten mit festem Kurse ein, erlitten dann aber eine Einbuße von einigen Mark. In der zweiten Börsenhälfte befestigte sich jedoch die Haltung wieder, da mehrere Spekulanten zu Deckungen schritten. Ueberhaupt wird die Stimmung für die nächste Zeit viele Schwankungen durchzumachen haben. Ein einheitlicher Gedanke fehlt ebenso wie die Unternehmungslust. Die jeweilige Stimmung wird daher lediglich das Produkt der zufällig vorliegenden Aufträge sein. Bankaktien zeichneten sich durch Festigkeit aus, aber auch hier gewann der Verkehr nur sehr geringe Ausdehnung. Einigermaßen lebhafter wurden nur die auswärtigen Staats=Anleihen umgesetzt, die auch sämmtlich mit kleineren Kurs=Erhöhungen aus dem heutigen Verkehre hervorgingen. Eisenbahn=Aktien, Bankaktien und Industriepapiere blieben fast gänzlich geschäftslos. Preußische und andere deutsche Fonds hielten sich zwar auch sehr ruhig, zeigten aber eine recht feste Physiognomie. Per Ultimo notiren: Franzosen 475—8—477, Lombarden 142—143,50, Oesterreichische Kreditaktien 485—3—6—5, Diskonto=Kommandit=Antheile 147,50—4,25—5,25, Deutsche Bank 143,50—3,25—3,50, Darmstädter Bank 147,25—8,25, Dortmunder Union 86,50—87—86,25, Laurahütte 118½—118¼. Der Schluß war schwach.

Fonds= u. Aktien=Börse.

Berlin, den 15. Oktober 1880.

Preußische Fonds= und Geld=Course.

Consol. Anleihe	4½	104,25 bz G
do. neue 1876	4	99,90 bz
Staats=Anleihe	4	99,90 bz
Staats=Schuldsch.	3½	98,00 bz
Od.=Deichb.=Obl.	4½	
Berl. Stadt=Obl.	4½	103,80 bz B
do. do.	3½	94,50 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	101,75 B
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,00 bz B
do.	4½	103,20 bz
Landsch. Central	4	98,50 bz
Kur= u. Neumärk.	3½	94,00 G
do. neue	3½	92,00 bz
do.	4	99,60 B
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	88,70 G
do.	4	98,20 bz B
do.	4½	100,70 bz G
Pommersche	3½	89,60 bz G
do.	4	99,50 bz B
do.	4½	102,80 bz
Posensche, neue	4	98,80 B
Sächsische	4	
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4½	
do. neue I.	4	
Westpr. rittersch.	3½	89,30 G
do.	4	98,50 bz
do.	4½	99,80 G
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	
Rentenbriefe:		
Kur= u. Neumärk.	4	99,70 bz
Pommersche	4	99,60 G
Posensche	4	99,60 G
Preußische	4	99,60 G
Rhein= u. Westfäl.	4	99,60 G
Sächsische	4	
Schlesische	4	100,30 bz
Souvereignes		20,32 G
20=Frankstücke		16,14,0 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,23,0 bz
Imperials		
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		20,38 bz
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,70 bz
Oesterr. Banknot.		171,60 bz
do. Silbergulden		171,50 G
Russ. Noten 100 Rbl		205,50 bz

Deutsche Fonds.

P.=A. v. 55 a 100 Th.	3½	148,00 B
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	281,00 G
Bad. Pr.=A. v. 67.	4	133,20 bz
do. 35 fl. Oblig.	—	172,50 bz
Bair. Präm.=Anl.	4	134,75 bz
Braunsch. 20 thl.=L.	—	98,50 G
Brem. Anl. v. 1874	4	99,25 bz G
Cöln=Md=Pr.=Anl.	3½	130,00 G
Dess. St.=Pr.=Anl.	3½	126,50 G
Goth. Pr.=Pfdbr.	5	118,10 bz G
do. II Abth.	5	116,10 bz G
Hb. Pr.=A. v. 1866	3	185,25 G
Lübecker Pr.=Anl.	3½	184,00 bz
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	91,75 bz B
Meininger Loose	—	26,60 bz
Pr.=Pfdbr.	4	121,75 G
Oldenburger Loose	3	153,25 B
D.=G.=C.=B=Pf 110	5	107,25 bz B
do. do.	4½	101,75 bz B
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,10 G
do. do.	4½	101,50 bz G
Mein. Hyp.=Pf.	4½	100,30 G
Nrdd. Grdkr.=H.=A.	5	100,25 bz G
do. Hyp.=Pfdbr.	5	

Pomm. H.=B. 1. 120	5	105,50 B
do. II. IV. 110	5	101,90 G
Pomm. III. rkz. 100	5	99,50 G
Pr. B.=C.=H.=Br. rz.	5	107,00 G
do. do. 100	5	103,75 G
do. do. 115	4½	102,75 bz
Pr. C.=B.=Pfdbr. kd.	4½	
do. unk. rückz. 110	5	111,50 G
do. (1872 u. 74)	4½	105,25 G
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.=A.=B. 120	4½	103,25 bz G
do. do. 110	5	104,00 bz B
Schles. Bod.=Cred.	5	103,75 bz
do. do.	4½	103,75 G
Stettiner Nat.=Hyp.	5	101,00 B
do. do.	4½	100,00 bz G
Kruppsche Obligat.	5	107,50 B

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	100,40 bz G
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.=Anl.	6	121,00 G
Oesterr. Goldrente	4	74,50 bz
do. Pap.=Rente	4⅕	61,10 bz
do. Silber=Rente	4⅕	62,00 bz B
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	326,75 bz
do. Lott.=A. v. 1860	5	121,00 bz B
do. do. v. 1864	—	305,10 G
Ungar. Goldrente	6	91,80 bz
do. St.=Eisb.Akt.	5	87,25 bz
do. Loose	—	210,00
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	
do. Tab.=Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	48,90 bz
Russ. Centr.=Bod.	5	79,25 bz G
do Engl. A. 1822	5	87,25 bz
do. do. A. v. 1862	5	88,60 bz
Russ. fund. A. 1870	5	88,90 B
Russ. cons. A. 1871	5	88,90 B
do. do. 1872	5	88,90 B
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	91,40 bz
do. do. 1880	4	70,10 bz
do. Boden=Credit	5	80,60 B
do. Pr.=A. v. 1864	5	140,50 bz B
do. do. v. 1866	5	138,40 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	59,50 G
do. 6. do. do.	5	86,10 bz
do. Pol. Sch.=Obl.	4	81,80 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	62,75 bz G
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	54,40 bz G
Türk. Anl. v. 1865	5	
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	26,00 bz

*) Wechsel=Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	171,40 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	170,30 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	204,50 bz
do. 100 R. 3 M.	202,70 bz
Warschau 100 R 8 T.	204,25 bz

*) Zinsfuß der Reichs=Bank für Wechsel 5, für Lombard 6 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3, Frankfurt a. M. 5½, Hamburg —, Leipzig —, London 2½, Paris 3½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank= u. Kredit=Aktien.

Badische Bank	4	106,75 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	38,75 bz G
Bk. f. Sprit= u. Pr.=H.	4	50,10 G
Berl. Handels=Ges.	4	102,75 bz G
do. Kassen=Verein.	4	170,00 B
Breslauer Disk.=Bk.	4	92,70 G
Centralbk. f. B.	4	8,50 bz
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit=B.	4	90,00 bz G
Cöln. Wechslerbank	4	96,00 bz G
Danziger Privatb.	4	109,75 G
Darmstädter Bank	4	148,40 B bz
do. Zettelbank	4	106,00 B
Dessauer Creditb.	4	80,50 G
do. Landesbank	4	116,75 bz
Deutsche Bank	4	143,50 bz
do. Genossensch.	4	116,20 bz B
do. Hyp.=Bank.	4	91,00 G
do. Reichsbank.	4½	146,30 bz G
Disconto=Comm.	4	174,30 bz
Geraer Bank	4	85,75 G
do. Handelsb.	4	56,75 bz G
Gothaer Privatbk.	4	101,00 G
do. Grundkredb.	4	90,00 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	104,00 bz G
Leipziger Creditb.	4	149,20 bz
do. Discontob.	4	102,50 bz G
Magdeb. Privatb.	4	112,00 bz
Mecklb. Bodencred.	fr.	66,00 B
do. Hypoth.=B.	4	80,60 bz G
Meining. Creditbk.	4	95,50 G
do. Hypothekenbk.	4	90,25 G
Niederlausitzer Bank	4	99,00 B
Norddeutsche Bank	4	164,50 G
Nordd. Grundkredit	4	49,25 G
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	94,00 B
Posen. Landwirthsch	4	71,75 G
Posener Prov.=Bank	4	114,00 G
Posener Spritaktien	4	51,00 bz
Preuß. Bank=Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	89,50 bz
do. Centralbdn.	4	128,00 bz G
do. Hyp.=Spielh.	4	100.90 bz
Produkt.=Handelsbk	4	75,50 G
Sächsische Bank	4	118,25 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	93,50 B
Schles. Bankverein	4	106,25 bz G
Südd. Bodenkredit	4	131,50 G

Industrie=Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	150,00 G
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugesf.	4	65,00 bz
Dtsch. Eisenb.=Bau	4	5,00 bz G
Dtsch. Stahl= u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	66,00 bz
Dortmunder Union	4	13,90 B
Egells Masch.=Akt.	4	30,60 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	30,75 B
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	58,50 bz G
Gelsenkirch.=Bergw.	4	125,25 G
Georg=Marienhütte	4	98,00 B
Hibernia u. Shamr.	4	9,900 bz G
Immobilien (Berl.)	4	81,10 G
Kramsta, Leinen=F.	4	94,75 bz G
Lauchhammer	4	34,75 bz G
Laurahütte	4	118,60 bz
Luise Tiefb.=Bergw.	4	64,50 bz B
Magdeburg. Bergw	4	127,00 G
Marienhüt. Bergw.	4	70,00 bz G
Menden u. Schw. B.	4	77,90 bz G
Oberschl. Eis.=Bed.	4	55,25 bz G
Ostend	4	
Phönix B.=A. Lit. A	4	84,00 bz
Phönix B.=A. Lit. B	4	51,00 bz G
Redenhütte cons.	4	166,00 B
Rhein.=Nass. Bergw.	4	83,00 bz B
Rhein.=Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	23,00 bz
Unter den Linden	4	6,00 bz B
Wöhlert Maschinen	4	78,75 bz G

Eisenbahn=Stamm=Aktien.

Aachen=Mastricht	4	32,00 bz
Altona=Kiel	4	153,25 bz G
Bergisch=Märkische	4	117,90 bz
Berlin=Anhalt	4	120,75 bz G
Berlin=Dresden	4	19.90 bz
Berlin=Görlitz	4	22,10 bz
Berlin=Hamburg	4	232,00 bz
Bresl.=Schw.=Frbg	4	107,50 bz
Hall.=Sorau=Guben	4	21,70 bz
Märkisch=Posener	4	27,50 bz G
Magdeburg=Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen=Erfurt	4	28,90 bz B
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	196,50 bz
do. Lit. B.	3½	157,00 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	48,50 bz B
Rechte Oderuferb.	4	145,50 bz B
Rhein=Nahebahn	4	20.70 bz B
Stargard=Posen	4½	102,25 bz
Thüringische	4	170,40 bz B
do. Lit. B. v. St. gar.	4	97,60 bz
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	104,00 bz
Ludwigsb.=Berbach	4	200,90 bz
Mainz=Ludwigsh.	4	99,00 bz
Weimar=Geraer	4½	50,90 bz
Albrechtsbahn	5	30,00 bz G
Amsterd.=Rotterd.	4	130,80 bz
Aussig=Teplitz	4	212,50 bz
Böhm. Westbahn	5	99,60 bz
Brest=Grajewo	5	
Dux=Bodenbach	4	82,00 bz G
Elisabeth=Westbahn	5	81,70 bz B
Kais. Franz Joseph	5	71,20 B
Gal. (Karl Ludwig.)	5	115,75 bz
Gotthard=Bahn 80%	6	50,00 G
Kaschau=Oderberg	5	55,00 bz G
Lüttich=Limburg	4	13,90 bz G
Oestr.=frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.=B.	5	296,50 bz
do. Litt. B.	5	336,00 bz
Reichenb.=Pardubitz	4½	58,75 bz
Kronpr. Rud.=Bahn	5	67,60 bz
Rjask=Wyas	5	
Rumänier	3½	53,25 B
do. Certifikate	4	53,00 bz G
Russ. Staatsbahn	5	135,00 bz B
do. Südwestbahn	5	59,60 bz
Schweizer Unionb.	4	28,10 bz
Schweizer Westbahn	4	22,25 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	143,00 bz
Turnau=Prag	4	86,10 bz
Warschau=Wien	4	268,00 bz B

Eisenbahn=Stammprioritäten.

Berlin=Dresden	5	54,50 bz G
Berlin=Görlitzer	5	79,25 bz
Halle=Sorau=Gub.	5	95,50 bz G
Hannover=Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Märkisch=Posen	5	101,75 G
Marienb.=Mlawka	5	86,00 bz G
Nordhausen=Erfurt	5	95,50 B
Oberlausitzer	5	48,75 bz G
Oels=Gnesen	5	37,50 bz G
Ostpreuß. Südbahn	5	93,75 bt G
Posen=Creuzburg	5	71,25 bz G
Rechte Oderuf. Bahn	5	143,50 bz G
Rumänische	8	
Saalbahn	3	
Saal=Unstrutbahn	5	
Tilsit=Insterburg	5	
Weimar=Geraer	5	35,50 bz B

Staatsbahn=Aktien.

Brl.=Potsd.=Magd.	4	99,30 bz
Berlin=Stettin	4½	114,30 bz G
Cöln=Minden	6	147,00 bz
Magd.=Halberstadt	6	147,10 bz B
Mgd.=Halbst. B. abg.	3½	87,50 G
do. B. unabg.	3½	87,75 bz G
do. C. do. abg.	5	121,75 bz G

Münster=Hamm	4	
Niederschl.=Märk.	4	99,20 G
Rhein. St.A. abg.	6½	158,40 bz
do. neue 40 proc.	5	152,40 bz G
do. Lit. B. gar.	4	99,00 bz G

Eisenbahn=Prioritäts=Obligationen.

Aach.=Mastricht	4½	100,10 G
do. do. II.	5	100,75 G
do. do. III.	5	100,75 B
Berg.=Märkische I.	4½	102,40 B
do. II.	4½	102,40 B
do. III. v. St. g.	3½	90,60 bz G
do. do. Litt. B.	3½	90,60 bz G
do. do. Litt. C.	3½	80,25 B
do. IV.	4½	
do. V.	4½	102,00 bz
do VI.	4½	102,90 bz G
do. VII.	4½	102,25 bz B
Aachen=Düsseldf. I.	4	98,50 G
do. do. II.	4	98,50 G
do. do. III.	4½	101,25 bz
do. Düss.=Elb.=Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.=Soest	4	98,00 bz
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	101,60 bz
do. Ruhr=Cr.=K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin=Anhalt I.	4½	
do. II.	4½	
do. Litt. B.	4½	
Berlin=Görlitz	4½	101,25 bz G
do. do. Litt. B.	4½	100,90 bz
Berlin=Hamburg	4	99,75 B
do. do. II.	4½	102,30 bz
do. do. III.	5	
Brl.=Ptsd.=M. A. B.	4	99,60 bz G
do. do. C.	4	99,60 bz G
do. do. D.	4½	102,90 bz B
do. do. E.	4½	100,90 G
Berlin=Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	99,10 bz G
do. do. III.	4	99,10 bz G
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	99,10 bz G
do. VII.	4½	
Bresl.=Schw.=Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	101,60 G
do. do. Litt. I.	4½	101,60 G
do. do. 1876	5	105,00 B
Cöln=Minden IV.	4	99,50 bz G
do. do. V.	4	99,50 bz G
do. do. VI.	4½	101,10 bz G
Halle=Sorau=Guben	4½	103,50 G
do. do. C.	4½	103,50 G
Hannov.=Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch=Posener	4½	
Magd.=Halberstadt	4½	
do. do. de 1865	4½	101,00 G
do. do. de 1873	4½	101,00 G
do. Leipz. A.	4½	102,60 G
do. do. B.	4	99,10 G
do. Wittenberge	4½	101,00 B
do. do.	3	83,00 G
Niederschl.=Märk. I.	4	99,25 G
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	99,25 G
do. do. III conv.	4	99,25 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	99,10 G
do. D.	4	99,10 G
do. E.	3½	
do. F.	4½	
do. G.	4½	
do. H.	4½	102,50 bz
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	98,30 G

Oberschles. v. 1874	4½	102,00 G
Brieg=Neisse	4½	
do. Cos.=Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.=Zwgb.	3½	
do. Starg.=Pos.	4	99,00 bz
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte=Oder=Ufer	4½	102,50 bz B
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	101,70 B
do. v. 1862, 64	4½	101,70 B
do. v. 1865	4½	101,70 B
do. 1869, 71, 73	4½	101,90 bz G
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.=Nahe v. St. g.	4½	102,25 B
do. II. do.	4½	102,25 B
Schlesw.=Holstein	4½	
Thüringer I.	4	99,00 bz
do. II.	4½	
do. III.	4	99,00 bz
do. IV.	4½	103,50 G
do. VI.	4½	103,50 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth=Westbahn	5	84,40 bz
Gal. Karl=Ludwig I.	5	90,25 G
do. do. II.	5	88,00 bz
do. do. III.	5	87,60 G
do. do. IV.	5	
Lemberg=Czernow. I.	5	77,70 G
do. II.	5	79,50 G
do. III.	5	77,10 bz
do. IV.	5	76,25 G
Mähr.=Schl. C.=B.	fr.	26,60 G
Mainz=Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.=Frz.=Stsb.	3	375,50 G
do. Ergänzsb.	3	365,25 G
Oesterr.=Frz.=Stsb.	5	103,75 G
do. II. Em.	5	103,75 G
Oesterr. Nordwest.	5	85,80 bz G
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	84,75 bz G
do. Geld=Priorit.	5	
Kaschau=Oderb. gar.	5	74,20 bz G
Kronpr. Rud.=Bahn	5	80,00 bz B
do. do. 1869	5	78,80 bz G
do. do. 1872	5	78,70 bz
Rab=Graz Pr.=A.	4	89,30 bz G
Reichenb.=Pardubitz	5	79,80 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	265,00 bz
do. do. neue	3	264,80 bz G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	94,75 B
Brest=Grajewo	5	86,25 bz
Charkow=Asow g.	5	95,25 G
do. in Lstr. a 20 40	5	89,00 bz G
Chark.=Krementsch.	5	94,00 G
Jelez=Orel, gar.	5	94,60 G
Koslow=Woron. gar	5	98,00 bz G
Koslow=Woron, Ob.	5	83,60 G
Kursk=Chark. gar.	5	95,90 bz
K.=Chark=As. (Obl.)	5	84,00 G
Kursk=Kiew, gar.	5	99,20 bz
Losowo=Sewast.	5	81,00 G
Mosko=Rjäsan	5	103,50 bz B
Mosk.=Smolensk	5	97,50 bz B
Schuja=Iwanow.	5	95,79 bz
Warschau=Teresp.	5	97,00 B
do. kleine	5	97,00 G
Warschau=Wien II.	5	103,70 bz
do. III.	5	102,50 B
do. IV.	5	100,75 bz B
Zarskoe=Selo	5	70,90 bz

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. [E. Röstel.] in Posen.